

M03 Infoblatt „Biblische Aussagen zum Leben nach dem Tod“

Im Film „Ente, Tod und Tulpe“ sagt die Ente zum Tod, nachdem sie über das Leben nach dem Tod philosophiert und der Tod auf ihre Fragen keine eindeutige Antwort gegeben hat: „Du weißt es also auch nicht!“ Auch die Bibel gibt keine sichere Auskunft darüber, wie ein Leben nach dem Tod im Sinne (natur)wissenschaftlicher Erkenntnis aussieht. Aber sie schildert in Bildern, wie dieses Leben bei Gott aussehen könnte. Diese Bilder sind Hoffnungsbilder.

Im Alten wie im Neuen Testament macht die Bibel Aussagen über das Leben nach dem Tod. Einige dieser Bibelstellen über Leben, Tod und Auferstehung sind hier zusammengestellt.

Das Alte Testament macht vor allem in den Psalmen und bei den Propheten Aussagen über den Himmel und den Tod. Dabei steht Gott, als Herrscher über die Welt, im Mittelpunkt.

In Jesaja 65, 17 ff. geht es um die Verheißung eines neuen Himmel und einer neuen Erde: „Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen...“.

In Psalm 115, 16 heißt es: „Der Himmel ist der Himmel des Herrn, aber die Erde hat er den Menschenkindern gegeben.“ In Pred.3, 1 – 8 geht es darum, dass alles seine Zeit hat: „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde: geboren werden hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit... er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang, noch Ende“.

Das beschreibt auch Psalm 49, 16: „Aber Gott wird mich erlösen aus des Todes Gewalt, denn er nimmt mich auf.“ Und Psalm 73, 24: „Du leitest mich nach Deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.“ Psalm 31 („In Gottes Händen geborgen“) und Psalm 23 („Der gute Hirte“) machen auch deutlich, dass die Menschen ihr Vertrauen in Gott setzen können, insbesondere im Angesicht des Todes.

Das Neue Testament spricht vom Leben nach dem Tod in Verbindung mit Jesus Christus und seiner Auferstehung von den Toten.

Das ewige Leben ist ein Leben mit Christus (Phil. 1, 23) und ein Lobpreis des Reichs Gottes, in dem die Christen mit Gott und Jesus Christus vereint sind (Lk. 13, 29, Mk. 14, 25, Offb. 22, 3 und 7, 12).

Paulus schreibt in seinem Korintherbrief über die Gewissheit der Auferstehung Christi: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen (1. Kor. 15, 20) und „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich“ (1. Kor. 15, 42) und „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ (1. Kor. 15, 55)

Dass die Hoffnung der Christen auf ein Leben nach dem Tod in der Auferstehung Jesu liegt, bestätigt auch der Evangelist Johannes: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt.“ (Joh. 11, 25)

In Joh. 3, 25 wird dies bekräftigt: „auf dass alle, die an ihn glauben das ewige Leben haben“. Im Römerbrief beschreibt Paulus, dass dies für alle Menschen gelte, die getauft sind. „Wisset ihr nicht, dass alle, die wir in Jesus Christus getauft sind, in seinen Tod getauft sind?“ (Röm. 10, 9).

Die Gemeinschaft mit Jesus Christus über das irdische Leben hinaus, wird in Römer 14, 8 angesprochen: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn“.



Ente, Tod und Tulpe

Der Evangelist Johannes schreibt über das „Wie“ der Auferstehung der Christen in Joh. 5, 28 folgendes: „Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und werden hervorgehen, die Gutes getan haben zur Auferstehung des Gerichts.“

Ein Weltgericht beschreibt auch Matthäus 25, 31 ff: „Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit Ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und es werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, gleichwie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.“

Wer vor diesem Gericht bestehen wird, beschreibt der Evangelist Johannes in Joh. 8, 51 so: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.“

Im Neuen Testament steht aber auch, dass alle Menschen, die in Jesu Namen getauft sind, nicht endgültig sterben, sondern auferstehen und im Reich Gottes leben werden. Das ist die Frohe Botschaft des Neuen Testaments, dass der Mensch allein durch den Glauben und die Gnade Gottes gerecht wird. (Röm. 3, 28).

Wie das ewige Leben oder der Himmel beziehungsweise das Reich Gottes aussehen könnte, beschreibt das Buch der Offenbarung sehr bilderreich als „neues Jerusalem“ in Kapitel 20. Der Evangelist Johannes verlagert das ewige Leben aber nicht in die Zukunft, sondern sieht seinen Beginn schon heute durch den Glauben.

Die Hoffnung der Christen richtet sich also auf die Auferstehung der Toten und auf die Geborgenheit in der Liebe Gottes.

Leben und Sterben gehören zusammen und können Gott hoffnungsvoll anvertraut werden.

Quellen:

<http://www.rpi-loccum.de/letod.html>

<http://www.rpi-loccum.de/todre.html>

<http://www.pkgodzik.de/symbole%20der%20hoffnung.pdf>

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, Württembergische Bibelanstalt, Stuttgart 1970.